

Beitrag zur Aetiologie der chronischen Tympanitis beim Rinde

Autor(en): **Rubeli, Oskar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **27 (1885)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ausbilden. Bei 350 im Monate April mit Impfstoff von Bulle inokulirten Thieren sah er keinerlei Zufälle auftreten. Dagegen bekamen von 195 von ihm an einem Tage — nach dem 10. Mai — mit dem letzteren Impfstoff inokulirten Thieren 34 Stück nach der ersten Impfung starke Anschwellungen des Schweifes, sowie Abszesse an der Inokulationsstelle. Am vierten Tage nach der Impfung sei eines von diesen 195 Impflingen — und zwar ein Kalb — an Rauschbrand zu Grunde gegangen, ob an Impfrauschbrand, sei nicht gewiss, da auch am gleichen Tage im Stalle ein nicht geimpftes anderthalbjähriges Rind an Rauschbrand umgestanden sei. Nach der zweimaligen Impfung hätten sich bei zehn Thieren bedenkliche Zufälle eingestellt, doch habe nur ein einziges das Schweifende verloren. Im Anfange hätten die betreffenden Eigenthümer sich nichts aus diesen Anschwellungen und Abszessen gemacht, sie waren im Gegentheile der Meinung, dieselben seien gut geimpft, da man nach der Impfung „doch auch etwas sehen müsse“!

Beitrag zur Aetiologie der chronischen Tympanitis beim Rinde.

Von Oskar Rubeli, I. Assistent der ambulatorischen Klinik an der
Thierarzneischule in Bern.

Bei der Gattung „Wiederkäuer“ gehört das chronische Aufblähen zu den häufigeren Krankheiten, und es wird die Aetiologie desselben gewöhnlich in der Aufnahme leicht gährenden Futters oder katarrhalischen Affektionen des Verdauungstraktus gesucht. Dass aber auch Fälle vorkommen, bei welchen diese ursächlichen Momente fehlen, ist bekannt, und da die Lehrbücher über spezielle Pathologie und Therapie ihnen nicht immer die erforderliche Aufmerksamkeit schenken, so scheint es mir am Platze, folgende typische Krankheitsgeschichte, deren erfahrene Praktiker gewiss zahlreiche ähnliche erwähnen könnten, zu veröffentlichen:

Im Dezember vergangenen Jahres wurde die hiesige ambulatorische Klinik aufgefordert, eine Kuh in der Nähe von Bern wegen häufigem Aufblähen, hauptsächlich bei der Arbeit, in Behandlung zu nehmen. Es war eine siebenjährige Simmenthaler Kuh, mittlerer Grösse und in gutem Ernährungszustande. Sie wurde vor wenigen Wochen gekauft, zeigte auf dem Markte wie bei der Stallhaltung nichts Abnormes, wurde dagegen, als der Besitzer sie zum ersten Male zur Feldarbeit verwendete, stark aufgetrieben. Von diesem Zeitpunkte an kehrte das Aufblähen periodisch wieder, ohne dass irgend welche Ursachen hätten nachgewiesen werden können. Bei der gestörten Futteraufnahme magerte das Thier in kurzer Zeit ziemlich stark ab.

Beim Einführen der bei Tympaniten so bewährten Monro'schen Schlundsonde ward kein Hinderniss wahrzunehmen und die Gase strömten jedesmal leicht heraus. Sofort nach Herausnahme der Sonde bildeten sich im Pansen wieder neue Mengen Gas, so dass die Kuh augenblicklich wieder aufgebläht war.

Die Ursachen dieses Zustandes konnten nach mehrmaliger genauer Untersuchung im Leben absolut nicht eruirt werden.

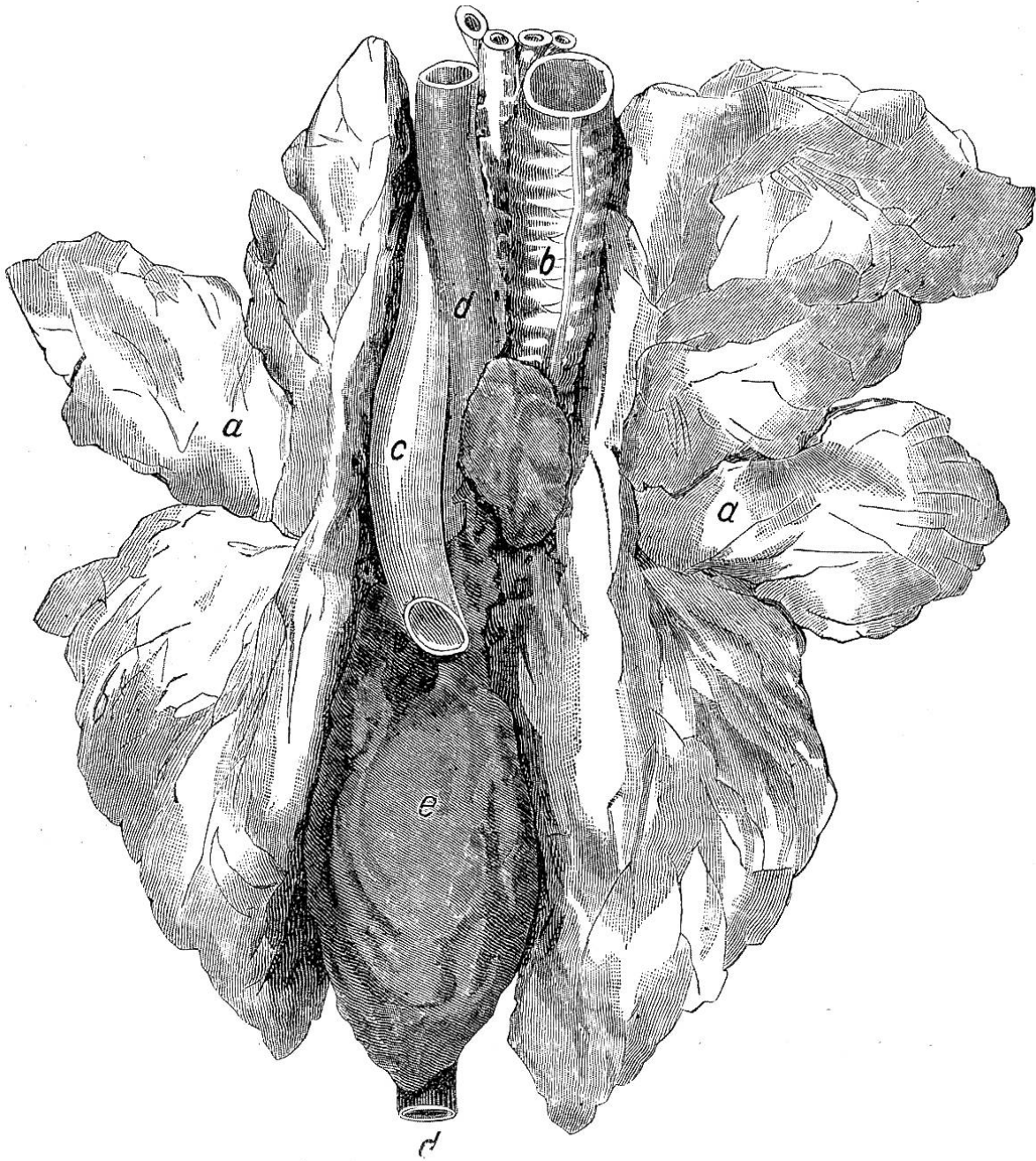
Wegen Verschlimmerung des Leidens entschloss sich der Besitzer zur Schlachtung des Patienten. Ende Dezember wurden uns die Lungen zur Sektion zugesandt. Der mir von Hrn. Prof. Dr. Guillebeau gütigst überlassene Sektionsbericht lautet folgendermassen:

„Lungen in normaler Weise zusammengefallen. Pleura glatt und glänzend. Die beiden mittleren Lappen der rechten Seite durch einen fingerdicken, fibrösen, viele Käseheerde enthaltenden, 1 *dm* langen Strang mit einander verwachsen. Die linke Lunge enthält mehrere kirschgrosse, verkäste Knötchen, deren Erweichung fast bis zur Verflüssigung geht.

Etwas zäher, zu Klumpen geballter Schleim von schiefergrauer Farbe in den Bronchien.

Während die vorderen Bronchialdrüsen die Grösse von Nüssen und selbst Eiern erreichen, ist die hinter der Luftröhrentheilung gelegene Drüse 25 *cm* lang, 10 *cm* breit, 7 *cm*

dick und 925 gr schwer. Alle Drüsen sind verkäst und wie die Lungenknötchen zu einem dünnflüssigen Breie erweicht.“



Lungen eines Rindes mit tuberkulös entarteter Lymphdrüse auf dem Schlunde.
 a. Lungen. b. Luftröhre. c. Hintere Aorta. d. Schlund. e. Tuberkulöse Lymphdrüse.

Nebensiehende Abbildung zeigt deutlich diese letzterwähnte grosse Drüse auf dem Schlunde liegend. Die links aufwärtssteigende hintere Aorta ist vor dem Tumor abgeschnitten.

Aus dem hier mitgetheilten Sektionsbericht geht zur Evidenz hervor, dass bei fragl. Patienten eine im Mittelfell-

raume befindliche tuberkulöse Lymphdrüse auf den Schlund einen konstanten Druck ausübte, infolge dessen die bei der Kuh normal sich im Pansen bildenden Gase, durch Rülpsen nicht entfernt werden konnten und daher chronische Tympanitis verursachten. Die Erklärung warum das Aufblähen bei der Arbeit stärker war, als im Stalle, lässt sich dadurch geben, dass bei der im Stalle gewöhnlich liegenden Haltung des Thieres die Drüse sich etwas, entweder nach rechts oder links, verschob und den Schlund einige Zeit vom Drucke ganz oder theilweise befreite, bei welcher Gelegenheit die Gase durch Rülpsen entfernt werden konnten. Gleichfalls wurde die Drüse wie ein Ventil durch das Einführen der Monro'schen Schlundsonde gehoben und den Gasen der Ausweg verschafft.

Aehnliche Fälle wie der nun zitierte, haben auch Hezel und Nagel¹⁾ beobachtet. Mit diesen Beiden möchte ich die Praktiker auf die Thatsache aufmerksam machen, dass die bei Kühen so häufig vorkommenden tuberkulös entarteten Lymphdrüsen jedenfalls häufiger als gewöhnlich angenommen wird, Ursache der vorkommenden chronischen Tympanitis sind.

Literarische Rundschau.

Studien über den Rothlauf (Bräune, Fleckfieber) der Schweine.²⁾

Von Professor Ch. Cornevin in Lyon.

In dem unter obigem Titel soeben erschienenen, höchst interessanten Werke hat der rühmlichst bekannte, sehr fleissige und gründliche Lyoner Forscher die Resultate seiner umfang-

¹⁾ „Thierarzt“, Jahrgang 1876, Heft Nr. 1. pag. 15.

²⁾ Première étude sur le rouget du porc, par Ch. Cornevin, professeur à l'Ecole vétérinaire de Lyon. Paris. Asselin et Houzeau. 1885.